

DIE ARBEIT DER ZWECKVERBANDSKASSE

Kosten runter - Leistung rauf



Amtsleiter Helmut Hagemann informiert über die Aufgaben der Zweckverbandskasse AltenbergeFoto: (mas)

Metelen/Altenberge - Die Gemeinden Metelen, Altenberge und Laer sind in der Zweckverbandskasse (ZVK) Altenberge zusammengeschlossen. Die interkommunale Zusammenarbeit wurde zum 1. Januar 1978 begründet - als erste in dieser Art in Nordrhein-Westfalen.

„Wir sind gleichsam das Referenzmodell im kommunalen Finanzbereich, das Pate für alle Nachfolger gestanden hat“, erläutert Helmut Hagemann. Der Amtsleiter der Zweckverbandskasse ergänzt, die ZVK Altenberge sei inzwischen die kleinste ihrer Art im Lande. Aktuell hat die Kasse ihren Verbandsbericht vorgelegt. Tageblatt-Redakteur Erhard Kurlemann nahm dieses zum Anlass, sich mit Helmut Hagemann über die Aufgaben der Kasse, deren Wandel sowie Grenzen und Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit zu unterhalten.

Was macht die ZVK Altenberge?

Hagemann: Wir sind eher im Hintergrund tätig. Wir übernehmen Aufgaben, die anfallen und keine ausgeprägte Bürgernähe erfordern. Wir erledigen zum Beispiel die Kassenbuchhaltung für alle drei Rathäuser. Dann kümmern wir uns um die Geldvollstreckung. Dazu gehören Bußgelder, nicht bezahlte Parkknöllchen oder andere Dinge wie Hunde- oder Gewerbesteuer. Und zum Dritten übernehmen wir seit 1987 die IT-Systemadministration.

Was war der Anlass für die Gründung?

Hagemann: Es war damals absehbar, dass in den Gemeindeverwaltungen von Horstmar, Laer, Altenberge und Metelen die Kasserverwalter pensioniert wurden oder kurz davor waren. Damals haben sich die Gemeindedirektoren entschlossen, zu prüfen, ob die Aufgaben nicht zentral erledigt werden könnten. Daraus ist letztlich die ZVK entstanden, Horstmar hat sich dann für eine andere Lösung entschieden.

Ist die Arbeit der Kasse auf drei Gemeinden als Mitglieder beschränkt?

Hagemann: Nein, wir sind für weitere Mitglieder offen, aber die Finanz- und IT-Systeme müssen kompatibel sein. Wer Mitglied werden will, muss sich an die Strukturen der ZVK anpassen. Vor einigen Jahren hat Horstmar angefragt. Die Gemeinde arbeitet mit ganz anderen Systemen. Wir haben die Kontakte zu Neuenkirchen vermittelt, die mit den gleichen Systemen arbeiten. Daraus hat sich dann eine Zusammenarbeit entwickelt.

Haben sich die Aufgaben verändert?

Hagemann: Dem Grunde nach sind sie gleich geblieben. Sie unterliegen allerdings Veränderungen, die sich aus dem gesellschaftspolitischen und sozialen Wandel ergeben. Oder wenn es neue rechtliche Rahmenbedingungen gibt. Oder im Bereich der IT darf ich den technischen Wandel nennen, mit virtualisierten Systemen oder Überlegungen, Daten in Clouds oder anderen virtuellen Speichern abzulegen.

Gibt es Grenzen für die Zusammenarbeit?

Hagemann: Sicherlich. Wir sind Dienstleister für die Kämmereien. Da gibt es in jeder Gemeinde graduelle Unterschiede in der Verwaltungskultur. Ein anderer Aspekt ist der, dass das Demokratieprinzip und die Idee der kommunalen Selbstverwaltung nicht berührt werden dürfen.

Das heißt konkret?

Hagemann: Kernaufgaben müssen vor Ort individuell geregelt werden. Das muss so bleiben. Aber für den Fall der Hundesteuer zum Beispiel reicht es, wenn ein Mitarbeiter vor Ort Auskunft geben kann. Von wo die Steuer dann eingezogen wird, ist völlig unerheblich, weil das ohnehin im Hintergrund geschieht.

Die beteiligten Kommunen sparen trotzdem?

Hagemann: Ja, wir haben ausgerechnet, dass jede der drei Kommunen pro Jahr etwa 40 000 Euro spart. Da gilt das Prinzip Kosten runter - Leistung rauf. Es macht Sinn, bei klassischen Verwaltungsaufgaben in größeren Einheiten zu arbeiten. Das ist auch wirtschaftlicher.

Könnte es weitere Bereiche geben?

Hagemann: Die Kommunen denken darüber nach, weitere Bereiche zu zentralisieren. Die Personalabrechnung gehört etwa dazu oder die verschiedenen Steuerämter. Da reicht es völlig, eine Anlaufstelle für Fragen in den Rathäusern zu haben. Die Aufgaben müssen nicht zwangsläufig der ZVK übertragen werden. Da wäre auch die Form der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung denkbar.

Wie finanziert sich die Zweckverbandskasse?

Hagemann: Der Verbund wird über eine Umlage finanziert, aus der die Sach- und Personalkosten bestritten werden. Daneben erheben wir Gebühren für Aufträge von Fremdbehörden. Wenn etwa einer der rund 22 800 Einwohner aus den drei Gemeinden seinen Strafzettel in München oder anderswo nicht bezahlt hat. Oder die Rundfunkgebühren schuldig geblieben ist. Das waren immerhin 1300 Fälle im Jahr 2011. Dazu kommen 1400 Vollstreckungen, die Anliegen der Mitgliedskommunen betreffen. Da kommt einiges zusammen.

18 · 05 · 12

ARCHIV: ►

URL: http://www.tageblatt-online.de/lokales/kreis_steinfurt/metelen/2048134_Die_Arbeit_der_Zweckverbandskasse_Kosten_runter_Leistung_rauf.html

© Tageblatt für den Kreis Steinfurt - Alle Rechte vorbehalten 2012